



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

479 (16.10.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-187935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-187935)

Zuwelungen von Kunstbänden zu ermäßigten Preisen erhalten. Die notwendig werdenden Zuschüsse soll der Staat leisten. Die Reichsregierung müsse alle geeigneten Schritte ergreifen, um den Geldwert wieder zu heben.

Wie bereits gemeldet, sind heute vier bairische Minister mit den im bairischen Ministerrat festgelegten Richtlinien und den obigen Zusatzanträgen nach Berlin zur Besprechung mit der Reichsregierung abgereist.

Gegen das Wucher- und Schieberwesen.

Wien, 15. Okt. (W. Z.) Von beschwerlicher Seite wird folgendes mitgeteilt: Die im Saargebiet und in der Westpfalz in jüngster Zeit eingetretenen Ordnungsvorgänge sind in der Hauptsache auf die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung und auf das Wucher- und Schieberwesen zurückzuführen.

Die Donaukaaten.

Deutsch-Oesterreichs verzweifeltes Loos.

Wien, 16. Okt. (W. Z.) Das Korrespondenzbüro Wien meldet: Staatssekretär Dr. Bauer führte gestern in einer Versammlung über die Gegenwart und die Zukunft von Deutsch-Oesterreich u. a. aus: Der Anschlußgedanke an Deutschland war notwendig, weil wir wirtschaftlich allein nicht bestehen können.

Frankreich vor den Neuwahlen.

Paris, 15. Okt. (W. Z.) Hauss Kammer. Minister Dams ersucht die Kammer die Besetzung der Nation durch die Wahlen zu beschleunigen. Briand erklärte, daß das Land die Bedeutung der zu lösenden Fragen zu verstehen wisse, aber noch einer so wichtigen Zeit, wie sie die Nation jetzt durchmacht, darf ihre Aufgabe nicht noch besonders erschwert werden.

flerten sich befinden könnten, die nachdem sie mit ungenügenden aber immerhin kräftigen Worten vorberührt wurden, heute im Kampfe mit den Schwierigkeiten des Lebens stehen. Briand befürchtet, daß die Kammerwahlen, wie die folgenden Gemeinderatswahlen ebenfalls im Zeichen der Volkseinstimmigkeit vor sich gehen würden.

Clemenceau erklärte weiter, daß er in das Land Vertrauen habe und nicht den Rücktritt verlange durch die vorherige Abweisung der Gemeinderatswahlen.

Das Land muß sprechen, das ist jetzt von Bedeutung. Es ist Zeit, daß Frankreich sich ausdrückt. Briand erklärte, daß das von den Kommissionen vorgeschlagene Projekt als die Einsetzung der Volkstribunale betrachtet werden kann.

Nach einer Erinnerung Briands, daß der Demokratie Gelegenheit gegeben werden müsse, sich ruhig auszudrücken, verwirft die Kammer gemäß dem Antrag der Regierung mit 424 gegen 182 Stimmen den Entwurf der Kommission.

Nationalversammlung.

Die Klubs in den Kinostädtern.

Berlin, 16. Okt. (Von unv. Bert. Büro.) Abgeordneter Rummig erklärte: Die Klubs in den Kinostädtern, die sich heute in den Kinostädtern zeigen, müssen beseitigt werden. In den Kinostädtern dieser Theater wird immer das Grausliche in den Vordergrund gestellt. Ich bin dem Gedanken einer beruflichen Zensur nicht abgeneigt, aber es handelt sich hier um einseitige kapitalistische Erzeugnisse, gegen die alle anderen Erzeugnisse zurücktreten.

Hiernach ergriff Reichsminister des Innern, Koch, das Wort. Er führte aus: Betreffend der Kinostadt habe ich die Mühe, eine entsprechende Vorlage anzubereiten zu lassen. Auch ich halte die Zustände im Kinostadt für unerträglich. Bei der Festlegung, die von 2-3 Stellen für ganz Deutschland vorgesehen werden können, müssen natürlich Sachverständige hinzugezogen werden.

Die Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur muß gleichfalls in die Hände genommen werden. Die Reichsstände liegen hier zum großen Teil auch daran, daß die Polizei von den für zu lösenden Rechtsmitteln nicht überall den nötigen Gebrauch gemacht hat.

Im Ausschusse der Nationalversammlung wurde bei 230 einigend über die Inzeststrafe verhandelt. Trotz großer Bedenken stimmten die Vertreter der einzelnen Parteien grund-

sätzlich dem Gedanken dieser Steuer zu wegen der Notlage des Reiches. Die endgültige Stillmanahme betreffen soll die einzelnen Parteien allerdings vor. Mehrfach wurde der Bestürzung Ausdruck gegeben, daß die Steuer für die kleine Presse, die monatlich und niebrieh Inzeststrafe hätte, viel schwieriger zu überwinden sei, als für die große Presse.

Die deutsche Antwort in der balkanischen Frage.

Der Wortlaut der Note. Berlin, 16. Okt. (W. Z.) Dem Vertreter Hoops wurde folgende Note übergeben:

Die alliierten und assoziierten Regierungen stehen der deutsche Regierung erklänig in ihrer Mitteilung vom 15. Juni zur Räumung des Balkans und Italiens aufzuerordern. Nachdem sie noch im Mai ausdrücklich verlangt und ungeachtet des Protestes der deutschen Regierung darauf bestanden hatten, daß die deutschen Truppen von dort zurückgezogen werden sollten.

Um jeden Versuch von Munitions- und Mannschafte nachschüben zu unterbinden, sperrte man zu diesem Zweck den gesamten Personenverkehr nach dem Balkan und ordnete die Ueberwachung aller Grenzstationen an. Dies alles zeigt, daß die deutsche Regierung keine Veranlassung gab, so einschneidende Maßnahmen zu ergreifen, wie sie in der Note der alliierten und assoziierten Regierungen vorgeföhren sind.

Lafschlich wurde Graf v. d. Goltz damals abberufen. Misshand nach seiner Abreise erfolgte die Meister der Eisenbahn Division und veranlaßte ihn aus eigenem Entschluß, nach Alttau zurückzuföhren. Diese vorübergehende Rückkehr wurde auch nur deshalb gebuldet, weil v. d. Goltz noch am ehesten den unzufriedenen Truppen gegenüber Autorität zu haben schien.

Die deutsche Regierung hat den deutschen Soldaten strenge Verbote erteilt, in russische Formationen einzutreten, und hat mit demselben, die es trotzdem taten, jede Verbindung abgebrochen. Es befindet sich bei den russischen Truppen im Balkan kein einziger deutscher Soldat, über den die deutsche Regierung noch Befehlsgewalt ausüben könnte.

In der Offensive des Generals Vermondt sind keine einem deutschen Kommando unterstehenden Truppen beteiligt. Die polnischen und mährischen Wägen des Generals Vermondt-Krawatsch werden in feindlicher Weise gebildet. Deutschland hegt weder gegen das russische noch gegen das russische Volk irgendeine kriegerische Absicht.

Die deutsche Regierung nimmt gerne Kenntnis, daß die alliierten und assoziierten Regierungen eine internationale Kommission nach den balkanischen Provinzen entsenden wollen. Sie bittet diese Kommission sobald als möglich abreisen und zur Besprechung mit den deutschen Stellen einen kurzen Aufenthalt in Berlin nehmen zu lassen.

Bremen, 16. Okt. (W. Z.) Das Boemannsche Büro meldet aus Wilhelmshaven, daß dort vom Großhändler ein Warenbüchse eingerichtet worden ist. Diese findet täglich mittags von 1-2 Uhr statt. Die Börse steht in telephonischer Verbindung mit den Börsen in Bremen und Hamburg.

Scherben am Wege.

Voman von Gustav Schröder.

44 (Aufforderung verbotten.) (Fortsetzung.) Sie ließ ihm ihre Hand. „Ja“, sagte sie milde. „Es ist ganz aus. Suche Dir ein Mädchen, Friedhold. Du wirst sie finden; denn Du verdienst sie. Leb wohl.“ Und seinen Abend lag sie vor Döring auf den Knien.

„Du hast sie auch gern, schon von Kindheit an?“ „Ja, so als wärdst du, weißt Du. Als Frau kommt mir ne Witte Schneemelcher für mich in Betracht. Und nun...“ „Wann?“ „Schrie er auf den Knien, hinaus, „eine von den Mädchen aus dem Keller, eine mit goldenem Hals und Kopf.“

Hans von Althaus ist an einem Spätsonnertage auf Langeland, Urula aber muß auf die Felder. Erst die Pflanz. Heute fahren sie den letzten Hafer ein. Da will sie zugegen sein. So muß Hans von Althaus allein auf die We geben. Sie verabschieden sich mit einem „Auf Wiedersehen gegen den Abend“. Urula wird ihm bis in den Silberwald ausgegungenkommen.



Aus Stadt und Land. Deutsch-freiwirtschaftlicher Jugendbund.

Wesentliche Gedanken entwickelte gestern Abend vor den Mitgliedern des Deutsch-freiwirtschaftlichen Jugendbundes Herr Professor Dr. Heilpach-Karlsruhe im „Harmonie“-Saal. Der Redner, der in der Krise unseres Staatswesens einen Teil der abendlichen Krisis überhaupt sieht, beschäftigte sich mit der in letzter Zeit aufgeworfenen Frage über das mögliche Weiterleben der abendlichen Kultur.

Der Redner wurde von den Redatoren Dr. Gustav Huber des Notariat Karlsruhe I, Hermann Huber des Notariat Karlsruhe V, Gustav Huber des Notariat Karlsruhe III, Dingler des Notariat Freiburg V, Dr. Hemburger des Notariat Einsiedeln, Walter des Notariat Einsiedeln, Karl Hoffmann des Notariat Breiten I, Walter des Notariat Eppingen II, Rumer des Notariat Krautheim, Schmalz des Notariat Densau, Dr. Hochschwender des Notariat Neckarbischofsheim und Dr. Duh des Notariat Rondern.

Wesentliche Gedanken entwickelte gestern Abend vor den Mitgliedern des Deutsch-freiwirtschaftlichen Jugendbundes Herr Professor Dr. Heilpach-Karlsruhe im „Harmonie“-Saal. Der Redner, der in der Krise unseres Staatswesens einen Teil der abendlichen Krisis überhaupt sieht, beschäftigte sich mit der in letzter Zeit aufgeworfenen Frage über das mögliche Weiterleben der abendlichen Kultur.

hierauf hinzuweisen und wegen zwecks baldiger Zahlung rüchziger Beträge beschließen zu sein.

Die Volksabstimmung im Osten bemegt auch in Baden viele Herzen. Von ihr hängt es ab, ob viele hunderttausende deutsche Stammesangehörige vom Vaterlande losgerissen oder ihm erhalten bleiben sollen. Untrennbar daran ist die heute so wichtige Frage der Ernährung des deutschen Volkes.

Amerikanische Liebesgabenreise. Den Sob. Landesausflug für Säuglinge und Kleinkinder für den Karlsruher Kindertages durch Vermittlung der Deutschen Wohlfahrtsvereine in Berlin eine große Liebesgabenreise nach Amerika geteilt von der Quärgesellschaft zu, die aus 10 großen Kisten mit neuer Bekleidung und neuen Kleidungsstücken besteht.

Vergnügen.

Künstlertheater „Apollo“. Vielfachen Wünschen und Anregungen von Seiten des Publikums folgend, sieht sich die Direktion des Apollo-Theaters veranlaßt, die künstlerischen Unterhaltungsabende in den oberen Räumen (Gold- und Silberaal) am Samstag, den 18. Oktober wieder aufzunehmen.

Das Waldtheater. Sessenheimerstraße 11, das unter der beneideten Leitung des Herrn Will Richter dank seiner stets zuerkennenden und erfrischenden Darbietungen sehr hoch an Popularität gewonnen und immer einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hat, wartet ab morgen Freitag mit einem ganz hervorragenden Programm auf.

Mannheimer Strafkammer.

Als angeblicher Missetäter hat der 27 Jahre alte Kaufmann Karl Wilhelm Bayersdörfer aus Schwabmühl eine Anzahl Leihgeschuldbücher herbeigeleitet. Hier sagte er, er habe einen Flugzeugtransport und sein Geld reiche ihm nicht. Eine Frau gab ihm 120 M., zwei andere Personen je 100 M., eine Vorfrüchtige nur

10 M. In Karlsruhe knöpfte er einem Gastwirt 200 M. ab. Einschließlich einer Strafe, die er von Stuttgart mitbrachte, gibt es eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Wegen Gleichhandels hatte das Schöffengericht Weinheim verurteilt den Viehhändler Wenz Oppenheimer aus Hemsbach zu 500 Mark Geldstrafe, den Viehhändler Friedrich Raas aus Hemsbach zu 200 Mark Geldstrafe und den Landwirt Georg Arnold aus Kiesel zu 100 Mark Geldstrafe.

Das Pfund Tabak 70 Mark. Diesen zeitgemäßen Preis zahlte der Zigarrenmacher Johann Langloß in Neulohheim einigen jungen Burken, die ihm 16 Pfund Sumatrabak abgaben, also zusammen 1120 Mark. Der Tabak war durch Einbruch aus der Zigarrenfabrik der deutschen Konsumvereine in Hohenheim gestohlen worden.

In der geistigen Stadtratsversammlung wurde dem Vorschlag des Dreiarmerverbandes für das Jahr 1919 ohne jede Debatte zugestimmt. Der Zuschuß der Stadt erhöht sich um 100000 M. — Nachdem die Kohlenpreise immer weiter in die Höhe gehen, muß auch der Gaspreis erhöht werden. Der Kubikmeter wird von 30 auf 40 Pfg. erhöht.

Aus Ludwigshafen.

In der geistigen Stadtratsversammlung wurde dem Vorschlag des Dreiarmerverbandes für das Jahr 1919 ohne jede Debatte zugestimmt. Der Zuschuß der Stadt erhöht sich um 100000 M. — Nachdem die Kohlenpreise immer weiter in die Höhe gehen, muß auch der Gaspreis erhöht werden. Der Kubikmeter wird von 30 auf 40 Pfg. erhöht.

Carl Hagemann: „Spiele der Völker“.

Spiele und Kobarett, leichtfertige aufgemachte Komödien und Opern, aber auch in Buchform wiedererlebte Kesselfridische Abenteuer nach Nüchtern oder schlichter Weltweisheit haben uns eine weit veränderte fessliche Auffassung von den Spielen und Tugenden der Völker gebracht.

Da bringt mit einem Wort ein Buch Licht in dieses gewaltig nicht gekannte, bis jetzt aber unentdeckte geistige Kapitel der Kulturgeschichte, ein Buch, das von außen nach innen in den tiefsten Ursprung der Kultur einleuchtet und so die tiefsten Geheimnisse der menschlichen Seele zu offenbaren vermag.

interessierten Kreisen wohl als das Studienwerk aller Zeiten anerkannt werden dürfte.

Die Fülle dieser Welt- und Lebensweisheit darin, den Inhalt des Buches, wenn auch in noch so knapper Zusammenfassung zusammenzufassen, wohl aber in der Maßlosigkeit, dem Reichtum, dem Umfang in großen Worten zu folgen, und in dem Versuch, nachvollziehbar auf die Personlichkeit, Schönheit und Bedeutung seiner wichtigsten Stübchenarbeiten hinzuweisen.

Als angeblicher Missetäter hat der 27 Jahre alte Kaufmann Karl Wilhelm Bayersdörfer aus Schwabmühl eine Anzahl Leihgeschuldbücher herbeigeleitet. Hier sagte er, er habe einen Flugzeugtransport und sein Geld reiche ihm nicht. Eine Frau gab ihm 120 M., zwei andere Personen je 100 M., eine Vorfrüchtige nur

der Darbietungen die indische Tempeldarstellung. Ihre Kunst besteht in einer stillen rühmlichen Fingerprache vor dem Bilde der Welt. Gausler treten auf, können uns aber doch nicht mehr verdrängen. In Birma, wo die Lebenswürdigkeit und gemütlichen Leute wohnen, erzieht man sich in einer „Brahmangamade“, die bis zum besten Mann führt, an schlichten Anwesenheiten, Tanzreigen, die gemächlichen Übungen nach der Brust gleichkommen, Schabungen, zu denen gelangen wird, bis endlich am halb drei Uhr morgens das Spiel beginnt.

Die indische Oper steht auch in einer solchen Brahmangamade in Birma nicht. Wo immer sie in Ostindien oder am westlichen Ende, auf der Volksbühne von Ceylon, im Theater der Hindu, in Singapur bei den Malaien, in Birma, sie besteht in einem endlosen geschäftlichen Fortschritt von Erzählungen, denen das Publikum mit bewunderungswürdiger Ausdauer zuhört, obwohl sich dramatisch gar nichts ereignet und alle Beute diese Erzählungen knallt ganz genau kennen.

Stimmen aus dem Publikum.

Was ist die Lebensmittelkontrolle?

Wieviel solche vielleicht nicht mehr, oder muß sich das Publikum immer erst empören und die Stelle, die es angeht, mit der Nase draufstoßen? Weit Wochen gibt es in den Bäckereien Brotchen die 100 Gramm wiegen sollen. Hier es beobachtet hat, wird angegeben, daß diese Brotchen von Woche zu Woche immer kleiner werden und bald das Gewicht von 80 Gramm erreicht haben dürften. Meine Frau hat dieser Tage 8 Brotchen gekauft, welche laut 800 nur 680 Gramm wogen. Ein ähnlicher Fall passierte letzten Bekannten, welcher sich aber die Brotchen vorwiegen ließ und auf diese Weise 2 Stück mehr bekam, als er kaufen wollte. Im Interesse des Publikums darf man hoffen, daß hier sehr bald Gegenmaßnahmen eintreten.

Der Hausangehörigen-Bewegung.

Am 20. Oktober, in unserer Zeitung, erlaube ich mir einige Worte zur Hausangehörigenfrage. Ich möchte vor allem den wunden Punkt, die Verdienste, berühren. Die Sache mußten ja erhöht werden, und jedoch in dem besprochenen Maße nicht berechtigt, da bei den Hausangehörigen doch nur Kinder und Stiefel in Betracht kommen, die eine Unterstützung gegen früher erziehen, alles andere haben sie frei. Wenn dagegen die Qualitäten der Hausangehörigen für Nahrungsmittel, Wasche, Heizung etc. an den Leistungen der Mädchen abgezogen werden, wie könnte es denn bei den Mädchen berechtigt sein, daß das Kind Gemütle 2 Pfennige über 1 Pfennig kostet. Es wird sich eben nicht erben wollen und wenn es das nicht kann, so beschweren. Es wäre deshalb anzudeuten, sich auf andere (für Hausangehörige) Seite etwas unerschwinglicher zu der Sache zu stellen, denn es ist von Seiten der Hausfrauen aus freien Stücken, gerade von Bekannten zu vermeiden, so viel Entgegenkommen gezeigt worden, es sind ja nicht geringe Annehmlichkeiten getroffen worden und werden noch getroffen, daß sich mit Rücksicht auf Ruhe ein für beide Teile berechtigter Gehalt finden läßt. — Dann zur Arbeitszeit. Feiertagen werden, wie sie von der Entlohnungskommission festgestellt wurden, dem Ganzen ab von dem großen Arbeitslohn, der für die höchsten aller

Stunden vor Beginn jeder der Stunden bezahlt. Was braucht denn ein junges Mädchen, bei einer sehr abwechslungsreichen Beschäftigung wie sie der Haushalt bietet, Feiertagen? Man kann einen zeitigen Feiertag abgeben, eine verlässliche Beschäftigung, wenn sie nicht, daß man seine Urlaub erfüllt, kann noch andere einwige Beschäftigungen gewinnen, aber meine Frau, als ich zu Hause wäre. Hier gibt es also, wenn man auf dem einen Seite, nur zwei Jahre ein wenig weniger verdient. Von dem vollständigen Auszahlung der bisherigen familiären Verhältnisse. An Stelle der Hausangehörigen gibt es dann Stundenmädchen nach Art der Putzfrauen, das Mädchen wird für Wohnung, Wasche und während ihrer freien Zeit für Verköstigung selbst aufkommen müssen, ein Zuhause wird sie nicht mehr haben. So gibt denn keine warme Liebe abends, viel weniger ein warmes Zimmer oder Bett und hundert kleine Annehmlichkeiten werden in Betracht kommen, die ich hier nicht alle aufzählen kann. Deshalb bitte ich meine Kolleginnen in ihrem eigenen Interesse, etwas mehr Entgegenkommen zu zeigen und etwas weniger auf die geforderten höheren Organisationsleistungen im „Körper“ zu bestehen, denn dort scheint das Kapital „Blut“ noch nicht behandelt worden zu sein.

Das Hausangehörige.

Gernad Beef ausverkauft
In den letzten Tagen konnte man verschiedentlich beobachten, wie das amerikanische Konfektgeschäft aus den Schaufenstern fleißiger Wegger und Delikatessen-Geschäfte plötzlich verschwand. Beim Nachfragen erhielt man zur Antwort: das Fleisch sei ausverkauft. In Wirklichkeit ist jedoch die Ursache des schnellen „Ausverkaufs“ die Aussicht auf einen höheren Nutzen. Die wiederholt angebotene Blattnote der Entente und sonstigen die durch dunklen Spekulationsmachenschaften gewisser Kreise liegen aus den Geschäftsinhabern angebracht erschienen, die noch vorhandenen großen Vorräte den Augen der Öffentlichkeit zu entziehen; denn die in den Schaufenstern noch vor wenigen Tagen zum Test in Pyramidenform angebotenen Kuchen sind niemals ausverkauft worden. Die

Kuchen werden erst wieder dem Publikum zum Kauf angeboten, wenn der Preis entsprechend erhöht ist. Ich bitte die maßgebenden Stellen, auf dieses gerechte Gebot ein scharfes Auge zu richten. Einer im Namen dieser.

Vereinsnachrichten.

Die Gesellschaft „Schwarzburg“, near 1908, hielt am 11. ds. Mts. in dem großen Saale der „Liedertafel“ das 14. Gedenkfest ab. Der überaus starke Besuch der Veranstaltung legte Zeugnis davon ab, welche großer Beliebtheit sich die Gesellschaft in Bekannten- und Freundeskreisen der Mitglieder erfreut. Rühmliche Vorführungen eines eifrigen und gut spielenden Streichorchesters und der gut eingespielten Hauskapelle wechselten ab mit musikalischen und gut ausgearbeiteten Gesangsnummern des im Mannheimer Gesangsleben rühmlichst bekannten Chores des Gesangsvereins „Concordia“ Neckarvorstadt. Ein von einem Mitglied verlesener Prolog wurde von einer Vereinskameradin sehr und ein mandirte vorgetragen und fand wohlverdienten Beifall. Humorige Vorträge mehrerer Mitglieder, Baritonist und das sehr lustigen einer Dame als Sourette erfreuten Alt und Jung. Der Stern des Abends bildete ein durch Kürze und gebliebenen Inhalt sich auszeichnender Anekdote, bei dessen Wiederholung man sich daran erinnert wurde, daß die Darsteller nicht Berufsartisten sind. Inabesondere die Hauptrolle war allwissend vertreten, wie es denn haupt alle Mitwirkenden verstanden haben, den innigen Kontakt mit den Zuschauern herzustellen. Ausdauernder Beifall belohnte die wirklich gute Spiel. Das reichhaltige, durch rasche und glatte Entwicklung aber durchaus nicht ermüdende Programm hat wohl jeden Geschmack etwas geliebt und berechtigt dessen Durchführung den tätigen Mitgliedern der Gesellschaft zur vollen Ehre.

Wotan
gasgefüllt
Die bevorzugte Glühlampe

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Kollegen unsern innigsten Dank aus. B7863
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Benkert
nebst Kindern.
Mannheim, 16. Oktober 1919.
Stadenheimstr. 42.

Lernort
stenographieren und maschinenschreiben
in der
Privat-Handelsschule Vinc. Stock, P 3, 1 (Planken) 521
Tages- und Abendkurse. 52

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
Klingeln und Telephon 500
Kostenveranschlagung unverbindlich. Anfertigung in Kupfer- oder Holzbohrung.
Carl Gordt, R 3, 2 Fernspr. 6219

Muttertrauer zeigen wir die glückliche Geburt eines **gesunden Knaben** 57848
Mannheim, D 2, 17-18, 18. Okt. 1919.
Dr. med. Wendel Bettag
u. Frau Toni geb. Lill.

Walfisch SHAMPOON
HOCHSCHULREINIGEND

HORTAXIN WERKE BERLIN NO

Massenartikel gesucht
für mittlere gut eingerichtete Maschinenfabrik
Anträge in Dreh-, Fräs-, Stanz- u. Prägetellen bevorzugt
Eventl. wird auch die serienweise Fabrikation einer kleinen Maschine aufgenommen
Eigene Kraft- und Lichtanlage
Saubere Ausführung bei kürzester Lieferfrist zugesichert
Angebote an: 5484
C. O. Grimm, Maschinenfabrik, Ludwigsburg.

Hautunreinigkeiten aller Art 500
Stiefel, Flecken, Hautverfärbung, Hautjucken, werden schnell beseitigt durch Waschungen mit dem **Ludovica-Teerblock** (D.R.P. a.) Stück 50 Pfg.
In Apotheken, in den Spicereien und Drogerien.
Minsterapothek in Freiburg i. Br.
Generalvertrieb für Baden.

Größerer Posten neuer fertiger **Kisten und Kistenteile**
Lichtmaß 68x47x22 cm aus 11-12 mm starkem Holz mit Dachel, Kopf- und Bodenleisten, preiswert abzugeben. 8006
Mannheimer Eisenwarenfabrik Hermann Isencker.

W. H. N. R. A. S. M. E.
FÜR MOBEL- u. SCHREIBMASCHINEN
P. 2, 7
MOBELSCHREINEREI UND MOBELGESCHÄFT

Schokolade
Fondantine 100 gr., französ. 250 gr.-Tafeln
empfehlen wir
M. Bausch Ww.
Ludwigsplatz a. Rh. Teleph. 744-
Lager Mannheim Lange Röthelstr. 54.
Näheres bei A. Horn.

Institut für Gesichtspflege
P 5, 13 Neuhr. Steinwand Fernspr. 4813
Damen die an Gesichtsfalten, Hautunreinigkeiten, Gesichtsrötche, schlaffe Haut usw. leiden, finden unbedingt sichere, wirksame Behandlung.
Maniküre, Körperpflege, Pediküre
in und außer dem Hause. 746

Grosser Lagerraum
(3600 qm) 8236
mit Gleisanschluss und Verladevorrichtung, am Wasser, sogleich zu vermieten.
Georg Carl Zimmer u. L. I.
Sonnensstr. 2.

Benzol - Benzin
suchen als einer der bedeutendsten industriellen Verbrauchsmittel fortwährend in großen Mengen (Kesselwagen und Ölfässer) zu kaufen.
Gebrüder Brückner, Würzburg
Praktischer: Oelbrücker: Druckerei: 1921 u. 1922.

Für Metzger!
Suche sofort einen **Blitz, Wolf i. Spritze**
zu kaufen. Angebote mit besten Preis unter 100 an die Geschäftsstelle bei H. 57842

Schreibarbeiten
Abschriften, Vervielfältigungen etc. liefert Privat-Handelsbureau 5208
„Merkur“ 44 E 1, 1.
Tel. 3070.

Fahrräder
und Ersatzteile
Lieferung, Reparatur und Reparaturen
A. Victor & Co.
K 3, 12b. 634
In einem guten Mittag- u. Abendtisch können nach 2-4 Herren teilnehmen.
Kantinen, K 1, 15 IV.

Die Angestelltenbewegung in der Mannheimer Metallindustrie.

Der Tarifvertrag der Angestellten in der Metallindustrie läuft am 31. Oktober ab.

Die Zentralstelle der vereinigten Angestelltenverbände hat für die Erneuerung des Tarifes folgende Forderungen aufgestellt:

1. Gewährung einer Wirtschaftsbefreiung in Höhe von 1500.— für die Besoldeten, abwärts gestuft bis zur Höhe von 1000.— für ledigangestellte, außerdem eine Erhöhung der für sämtliche Angestellten ruffen vorzulegenden tariflichen Tariffäge um den Betrag von 150.— monatlich.

2. Falls die Gewährung der Wirtschaftsbefreiung abgelehnt werden sollte, eine Erhöhung der tariflichen Tariffäge um 40 Prozent.

Der Verband der Metallindustriellen hat mit der Kommission der Angestellten in 3 Sitzungen verhandelt und in einer Mitgliederversammlung in den Forderungen Stellung genommen. Das Ergebnis der Aussprache lautet folgendes:

Die Werke der Mannheimer Metallindustrie arbeiten seit Monaten infolge des irdischen wirtschaftlichen Lage und der außerordentlich hohen Belastung durch Gehälter und Löhne mit „Verlusten“. Ihre zusammenfassendsten Betriebsmittel sind durch die Verteuerung der Rohmaterialien auf's Neue angegriffen. Die Kubierung der für die Gehalts- und Lohnzahlungen laufend nötigen Gehältern erfordert bereits in

den meisten Betrieben außergewöhnliche Maßnahmen und die Inanspruchnahme von Bonifreien.

Die verfügbaren Gelder müssen unbedingt zur Deckung der laufenden Verpflichtungen Verwendung finden. Werden sie gespart, so besteht die Gefahr der Verminderung der Betriebsmittel sowie für die Deckung der laufenden Ausgaben an Gehältern und Löhnen.

Dabei sind durch die Rationalisierungsmaßnahmen oder gar gänzliche Stilllegungen der Betriebe in betrübliche Lage gerät. Betriebsbeschränkungen haben bereits stattgefunden.

Wenn die Industrie sich in dieser überaus schwierigen Lage überhaupt noch über Wasser halten und ihr die Möglichkeit verbleiben soll, noch Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten sich wieder auszurufen, so ist dafür eine Beibehaltung der bis jetzt erlassenen Gehälter notwendig, aber weniger als der Kredit nicht bis zur äußersten Grenze der Kreditfähigkeit in Anspruch genommen wird.

Aus diesen Erwägungen kann der Verband die Verantwortung für eine die Befähigung seiner Mitglieder übertragende Belastung durch die Bewilligung einer einmaligen Wirtschaftsbefreiung an die Angestellten nicht übernehmen und die Mitgliederversammlung kann zu dem einstimmigen Beschluß, daß die Forderungen der Angestellten nicht bewilligt werden können.

Es wird aber von den Angestellten nicht allein eine Wirtschaftsbefreiung sondern auch noch eine Erhöhung der Tarifgehälter verlangt, die außer der Inanspruchnahme sofort jährlicher größerer Summen (im ganzen etwa 5-7 Millionen Mark) noch eine laufende Verdrängung von jährlich etwa 20% der schon jetzt unrentablen und wirtschaftsgegenständlichen Gehälter dem Firmen zugunsten.

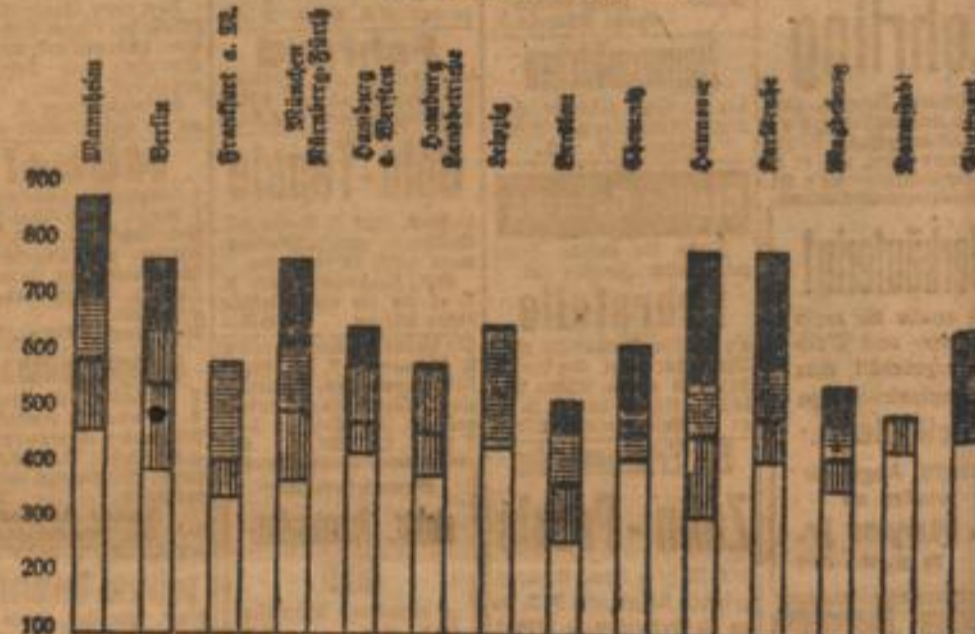
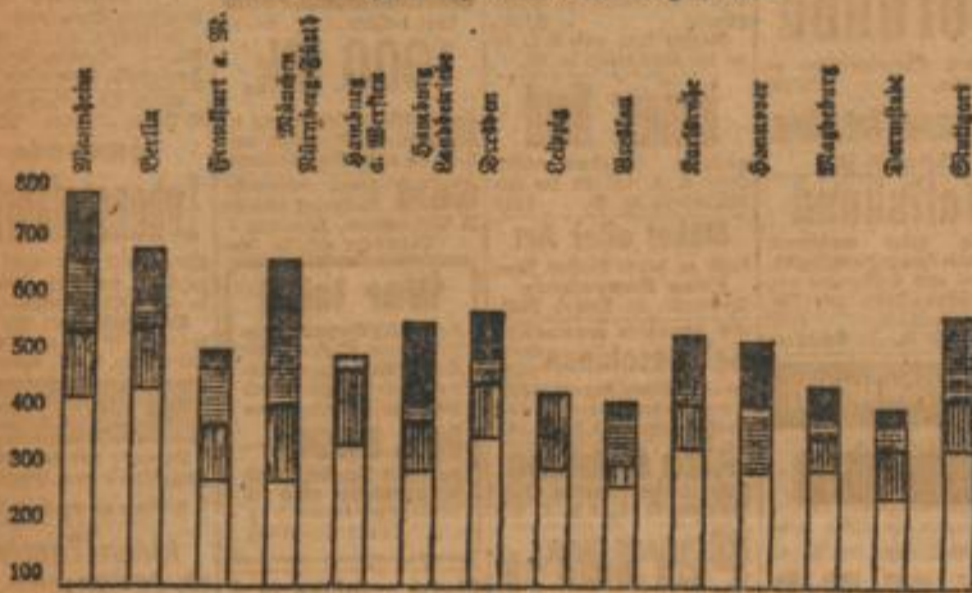
Somit abgesehen von der Bewilligung der Wirtschaftsbefreiung, die aus den angeführten Gründen der Metallindustrie überhaupt nicht bewilligt werden kann, ist jede Erhöhung der durch den erst am 31. Okt. a. B. abgeschlossenen Tarif vorgezeichneten Gehälter, welche eine betrübliche Beeinträchtigung der Wirtschaftswirtschaft einleiten würde, ausgeschlossen.

Bei einem Vergleich mit den Tarifgebühren anderer Gewerkschaften betragen die Gehälter der Mannheimer Metallindustrie seitens der Arbeitgeber rund 90% der Reichsindustrie, der Berliner Metallindustrie seitens der Arbeitgeber rund 70%, München und Nürnberg zwischen 74 und 80%, Hamburg zwischen 67 und 77%, Hannover zwischen 63 und 77%, Magdeburg zwischen 61 und 67%, Danneberg zwischen 60 und 66%, Straßburg zwischen 71 und 77% nach der Gruppenverteilung.

Über die absolute Höhe der Gehaltsbeträge der Mannheimer Angestellten im Vergleich zu anderen Gewerkschaften geben nachfolgende Gruppenverteilungen Aufschluß.

II. Technische Angestellte.

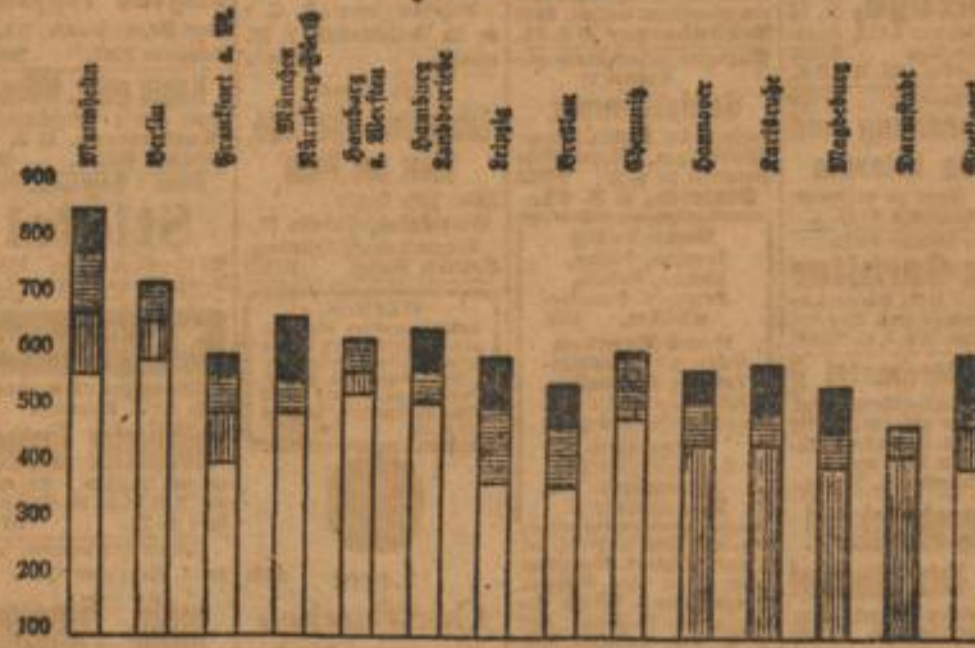
I. Höchste laufende Gehälter: 1919/20.



Erklärungen zu I.

- Wirtschaftsbefreiung
- Gehälter mit tariflicher Befreiung
- Gehälter über 50 Jahre
- Gehälter 0-50 Jahre

III. Arbeiter.



Erklärungen zu II.

- Wirtschaftsbefreiung
- Gehälter mit tariflicher Befreiung
- Gehälter über 50 Jahre
- Gehälter 0-50 Jahre

Erklärungen zu III.

- Gewerkschaften
- Gewerkschaften
- Gehälter über angest. Arbeiter
- Wirtschaftsbefreiung, 0-50 Jahre und Gewerkschaften

Daß die Kosten der Lebenshaltung in Mannheim gegenüber den gesamten Gewerkschaften mit teilweise viel größerer Einwohnerzahl in allen Fällen höher sein sollen, wird wohl nicht ernstlich behauptet werden.

Es kommt hinzu, daß die Gehälter des bisherigen Tarifes erst gegen Ende Juli durch Schlichtungsspruch festgelegt wurden und nun noch nicht ganz 3 Monaten sich schon eine Erhöhung derselben um 40% verlangt.

Weiter ist darauf hinzuweisen, daß der kleinste Schlichtungsspruch noch vor weniger als 4 Wochen durch Schlichtungsspruch die Gehälter der Angestellten in der heimischen Industrie festgelegt hat und zwar teilweise unter dem für die Mannheimer Betriebe geltenden Satze.

Bei aller Würdigung des auf der Angestelltenchaft ihrer lebenden Bräute der wirtschaftlichen Verhältnisse muß dennoch festgestellt werden, daß die Angehörigen der Metallindustrie vermöge ihrer Einkommensverhältnisse, wie der Vergleich mit anderen Städten und anderen Bevölkerungsteilen unserer Stadt — die doch auch unter den gleichen, wenn nicht höheren Schwierigkeiten zu leiden haben — ersieht, sich diesen gegenüber im Vorteil befinden.

Die Forderung, die der andere Winter wegen der Schwierigkeiten, die mit der Beschaffung von Nahrung, Kleidung und Heizung verbunden sind, bei den Angestellten zusammen läßt, ist durchaus verständlich, jedoch ist die Mannheimer Metallindustrie hinsichtlich ihrer Lage, abgesehen von einer Erhöhung der Gehaltsbeträge einzusetzen.

Wie aus einer Statistik der Vereidigung Mannheimer Angestellten-Einkünfte an die Landesregierung hervorgeht, soll die Frage der Festsetzung der Kapitalerlöse im Verhältnis zur Handarbeit ebenfalls wieder, wie bei der Bewegung im Juni/Juli 1918, aufgestellt werden.

Die Angestellten werden behaupten, daß durch den im August abgeschlossenen Lohnvertrag für die Arbeiter eine Erhöhung der Löhne eingetreten ist, daß infolgedessen das Verhältnis der Vergütung von Handarbeit und Kapitalerlöse sich verschoben habe und eine Erhöhung der Angestelltengehälter begründet ist.

Hierzu ist folgendes zu bemerken:

1. Wenn für die Angestellten in dem Tarif Mindestgehälter festgelegt werden, so müssen diesen auch die Mindestlöhne der Arbeiterklasse gegenüber gestellt werden.
2. Eine Gegenüberstellung gleichzeitiger Arbeiter und Angestellter ist nicht möglich. Man kann dem Verlangen der Angestellten, daß junge Kaufleute und Techniker im Alter von 21 Jahren einem Vollarbeiter gleichen Alters gegenüber gestellt werden, nicht zustimmen, sondern kann einen Vergleich nur in einem Lebensalter vornehmen, in welchem der Angestellte die volle Leistungsfähigkeit in seinem Beruf erlangt hat, wie dies bei dem Arbeiter schon im 21. Lebensjahre angenommen werden kann. Diese volle Leistungsfähigkeit erlangt der Angestellte, da er sich Berufsverpflichtung erst nach längerer Tätigkeit aneignen kann, durchschnittlich nicht vor seinem 28. Lebensjahre, beim besten Teil um sein 30. Lebensjahr.
3. Wenn die Gehaltsbeträge des Angestellten (zu den Tarifgehältern treten auch noch in den meisten Fällen Gewerkschaften) mit demjenigen des Arbeiters verglichen werden sollen, müssen die Forderungen

gleichzeitige und die Vergütung der Arbeiterklasse wegen Kapitalerlöse und Kapitalerlöse in Berücksichtigung gezogen werden. Es ist leider schon jetzt mit Sicherheit anzunehmen, daß die Metallindustrie die höchsten Löhne durch die in den Wintermonaten vornehmlich verbundenen Feiertagen haben werden, welche durch die Festlegung aus der Gewerkschaften nicht voll ausgeglichen werden. Die Arbeiterklasse hat wiederholt ihre hohen Lohnforderungen mit diesen Kapazitäten begründet.

Wie in diesem Sinne kann die Rede davon sein, das Prinzip „Arbeitler mindestens gleich Handarbeiter“ einem Tarifvertrag zu Grunde zu legen. Diese Forderung ist auch bei den Verhandlungen über den am 31. Oktober abzuschließenden Tarifvertrag von Metallindustrie gemacht worden.

Eine Nachprüfung des Gehaltsvertrages an Hand des Lohnvertrages und unter dem Vorwande, welche Maßnahme bei dem Vergleich der Arbeiter mit Angestelltengehältern beachtet werden müssen, auch nach dem bisherigen Tarif dem Prinzip der Gleichsetzung entspricht.

Wie haben uns bereits erklärt, den Tarif unter dem bisherigen Standes zu erneuern.

Die Stellungnahme unseres Verbandes ist demnach durch die Frage um die Erhöhung der Vergütung seiner Mitglieder.

Wenden die Firmen unter der Belastung durch Löhne und Gehältern zusammen, so verlieren natürlich von Kapitalerlösen und Gehältern der Arbeiter ihr Brot.

Das wollen wir, soweit es in unserer Macht liegt, vermeiden.

Mannheim, den 16. Oktober 1919.

Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzender Industriebezirke G. B., Mannheim.